



PRESSEMITTEILUNG:

5.11.2020

Der Europäische Grüne Deal der EU-Kommission ist nicht Paristauglich

Hybrid-Veranstaltung "Ein Green New Deal für Europa" am 27.10. in Bonn

Ursula von der Leyen nannte den "Europäischen Grünen Deal" den "man on moon moment" der Europäischen Union. Die Kommissionspräsidentin sagte bei dessen Vorstellung im Dezember 2019: *„Der europäische Grüne Deal ist unsere neue Wachstumsstrategie – für ein Wachstum, das uns mehr bringt als es uns kostet. Er zeigt, wie wir unsere Art zu leben und zu arbeiten, zu produzieren und zu konsumieren ändern müssen“*. Gestern Abend hatten etwa 60 Personen in den Räumen der Evangelischen Studierendengemeinde in Bonn und zugeschaltet über Zoom Gelegenheit, von der Leyens Aussagen zu überprüfen.

Die Bonner Gruppe der transnationalen Bewegung DiEM25 hatte zu der Hybrid-Veranstaltung eingeladen. Als Referentin der Europäischen Kommission stellte Olivia Gippner von der Generaldirektion Klima den aktuellen Stand des „Europäischen Grünen Deals“ vor. Die Politikwissenschaftlerin führte aus, dass dieser ein alle Wirtschaftszweige umfassender Aktionsplan sei – mit dem Ziel, bis zum Jahre 2030 die Treibhausgasemissionen um 55% zu reduzieren. Bis 2050 solle Europa der „erste klimaneutrale Kontinent“ werden. Um die auf der Pariser Klimakonferenz vereinbarten Ziele einzuhalten und den globalen Temperaturanstieg auf max. 2 Grad, besser 1,5 Grad zu reduzieren, soll vor allem der Energiesektor dekarbonisiert werden und der Anteil der erneuerbaren Energien drastisch erhöht werden. Auch höhere Renovierungsraten (Wärmedämmung!), effizientere Fahrzeuge und saubere Treibstoffe sollen zur CO₂-Reduzierung beitragen. Die Industrie soll über „eine Kombination von guter Pra-

xis, Nutzung von Abwärme und Elektrifizierung“ bis 2030 um 25% emissionsärmer werden; danach setzt man vor allem auf die Entwicklung neuer Technologien. Die mit dem Umbau von Produktion und Wirtschaft verbundenen Strukturwandel, Arbeitsplatzverluste und sonstigen negativen Folgen sollen durch einen „Just Transition Fund“ abgedeckt werden. Der noch weitere Maßnahmen und Gesetze umfassende „Europäische Grüne Deal“ veranschlagt einen jährlichen zusätzlichen Investitionsbedarf von ca. 350 Mrd. Euro (ca. 2 % des BIP) bis 2030, um die Ziele zu erreichen.

Der Ökonom Dirk Ehnts aus Berlin, zweiter virtueller Redner der Veranstaltung, stellte einen ähnlich klingenden, aber weit ambitionierteren Plan vor: der „Green New Deal for Europe“ (GNDE) einer internationalen Koalition von Forschungsinstituten, NGOs, Denkfabriken und zivilgesellschaftlichen Initiativen (im April 2019 von DiEM25 ins Leben gerufen). Mit dem „Green New Deal“ sei ein neuer Gesellschaftsvertrag verbunden, so Ehnts, mit dem auch die Rolle der EU im globalen Handel und viele Ausrichtungen der Wirtschaftspolitik geändert werden soll. Eine sog. Environmental Union soll diesen Systemwechsel mit legislativen Maßnahmen in Übereinstimmung mit dem wissenschaftlichen Konsens in Bezug auf Klimapolitik in die Praxis umsetzen. Durch eine „Environmental Justice Commission“ soll sichergestellt werden, dass die ökologische Transformation sozial gerecht erfolgt. Dritter Bestandteil ist mit dem Green Public Works ein Investmentprogramm in nachhaltige Infrastruktur und Forschung. Wesentlicher Unterschied zum Plan der EU-Kommission ist der Umfang der Mittel, die eingesetzt werden sollen und deren Herkunft: bis zu 1.115 Mrd. Euro seien, so Ehnts mit Verweis auf ein Dokument des Europäischen Rechnungshofs jährlich nötig, um die Klimaziele zu erreichen. Woher soll diese Summe kommen, die bereits den auf sieben Jahre angelegten Mehrjährigen Finanzrahmen übersteigt, über den derzeit die Mitgliedsstaaten mit dem Europäischen Parlament streiten? Der Ökonom sieht hier die Europäische Zentralbank in der Verantwortung, die Geldpresse anzuwerfen und über die Europäische Investitionsbank Anleihen (sog. „Green Bonds“) aufzunehmen.

Mit welchem Plan gelingt es Europa, den Klimawandel wirksam zu begrenzen und einen angemessenen europäischen Beitrag zu einer auch von künftigen Generationen bewohnbaren Planeten zu leisten? Die Kölner Ökonomin Theresa Wildgrube, Mitglied der „Scientists for Future“, gab eine Einschätzung aus klimapolitischer Sicht: mit den Instrumenten und Maßnahmen des Kommissions-Deals werde zwar eine wirtschaftspolitische Wende eingeleitet; die Anstrengungen reichen aber nicht aus, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. So seien nach einer Studie des Wuppertal Instituts z.B. eine 4% Renovierungsquote in Europa nötig, um schnell durch Wärmedämmung etc. weniger (fossile) Heizstoffe zu nutzen – die Kommission plant mit 2%. Auch seien viele der

technischen und Forschungsfortschritte, die ab 2030 zum Ziel der völligen Entkopplung von Produktion, Verkehr u.a. von fossilen Energieträgern sorgen sollen derzeit noch kaum über theoretische Modelle oder Pilotvorhaben hinaus entwickelt. Aber auch dem GNDE attestierte sie (bei dessen ambitionierteren Zielen) Ungenauigkeiten, wie etwa beim Fehlen einer Zeitperspektive, bis wann null Treibhausemissionen erreicht werden sollen.

In der anschließenden Diskussion online und im Veranstaltungsort fragten die Teilnehmer/innen kritisch nach, wie sich die jüngst verabschiedete Gemeinsame Agrarpolitik mit ihren milliardenschweren Subventionen für konventionelle Agrarbetriebe in die Klimaschutzziele der EU einfügen. Auch die fortgesetzte Bindung der Klimapolitik an eine „Wachstumsstrategie“ wurde hinterfragt. So äußerte einer der Teilnehmer: *„Eine Studie zeigte, dass es keine empirischen Belege gibt, dass grünes Wachstum überhaupt möglich ist. Warum sollte dies jetzt anders sein?“*. Auch stellte sich in der Diskussion die Frage, wie mit einer Europäischen Union, in deren Verträge wirtschaftspolitische Belange im Vordergrund stehen, ein grundlegender Wechsel in Richtung Gemeinwohl und Klimaschutz möglich sein kann. Mit Blick auf aktuell verhandelte Freihandelsabkommen wie zwischen der EU und Mercosur blieben viele Fragezeichen, ob Europa im Klimaschutz wirklich schon einen „man on moon“ Moment erreicht hat.

Aufzeichnung der Veranstaltung auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=aXzhopYP6nA>

KONTAKT:

DiEM25 Lokalgruppe Bonn Jochen Butt-Pośnik (bonn1dsc@de.diem25.org)